



Frau Lieselotte Raab aus Gunzenhausen kann sich noch gut an die Tochter Irene der Familie Dottenheimer erinnern, da sie zusammen in einer Klasse der Realschule waren und oft miteinander gespielt haben. Die Freundschaft war so eng, dass Irene Dottenheimer ihr einen Eintrag in ihr Poesiealbum schrieb, das sie bis heute aufbewahrt hat.<sup>13</sup>

**Irenes Eintrag in das Poesiealbum 5.6.1931:**  
**„Zwei Lebensstützen brauchen wir**  
**Gebet und Arbeit heißen sie'**  
**Zum Andenken an deine Schulfreundin**  
**Irene Dottenheimer**

### Interview mit Frau Raab

Bei einem Interview mit Frau Raab erfuhren wir einiges über ihre Kindheit während des Dritten Reiches.<sup>14</sup>

Auch über ihre Freundschaften mit den jüdischen Mädchen, wie z. B. mit Irene Dottenheimer oder auch mit Friedel Sommer aus der Hensoltstraße 15 erzählte sie uns.

Vor allem erfuhren wir von der Angst ihrer Eltern, sich noch mit jüdischen Mitbürgern zu treffen, bzw. ihre Kinder mit deren Kindern spielen zu lassen. Aber auch die jüdischen Menschen hätten sich sehr zurückgezogen, ja ihre Freundinnen

wären morgens ganz bewusst einen anderen Schulweg gegangen, um nicht mehr mit ihnen zusammen zu treffen. Und plötzlich wären sie verschwunden

gewesen. Niemand wusste, wohin sie gegangen sind, doch alle haben gehofft, sie wären in Sicherheit.



<sup>13</sup> Archiv Lieselotte Raab

<sup>14</sup> Sabrinas Interview mit Frau Lieselotte Raab am 6.2.2003

Aus ihrem Fotoalbum stellte uns Frau Raab sehr schöne Fotos aus der gemeinsamen Schulzeit mit Irene Dottenheimer zur Verfügung.



Eislaufen auf dem Bärenwirtsweiher 1932 Von links nach rechts: Irene Walz, Inge Jordan, Lieselotte Rahner, Friedel Sommer, Ilse Lehmann, Hella Schlotter, Irene Dottenheimer



Wandertag mit der Realschulklasse; vorne im Faltenrock ist Irene



Ilse Lehmann Irene Dottenheimer